

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Zur Ontik des Lichtes**

1. Wie bereits in zwei frühen Versuchen zur Ontik gezeigt (vgl. Toth 2012), kann von einer Syntax des Lichtes gesprochen werden. (Daß das Licht sowohl semantische als auch pragmatische Funktionen haben kann und somit durch die vollständige triadische Zeichenrelation repräsentierbar ist, dürfte nicht eigens nachgewiesen werden müssen.) In der Welt der ontischen Erscheinungen ist die Helligkeit als logische Position und damit als Objekt gesetzt, und daher fungiert die Dunkelheit als logische Negation und damit als Subjekt. In der Welt der "meontischen" Erscheinungen einer Geisterbahn hingegen sind die logischen Relationen von Position und Negation und daher von Objekt und Subjekt genau konvers. Daß die die reale Welt der Ontik abbildende bonaventurasche Lichtmetaphysik nicht unbestreitbar ist, bezeugen zahlreiche Werke der Kunst. So ist für R.W. Faßbinder der Weg in den Wahnsinn eine "Reise ins Licht" (Despair, 1978). Die Gültigkeit der aristotelischen Logik weiterhin vorausgesetzt, folgt daraus, daß der Weg in das von der Verzweiflung dichotomisch geschiedene Glück eine "Reise in die Nacht" ist.

### **2.1. Kontinuierliche Transformationen**

Der Wechsel von Tag und Nacht ist ein ontisches Modell für eine kontinuierliche Licht-Transformation.





Obere Büschenstr. 8, 9000 St. Gallen

## 2.2. Nicht-kontinuierliche Transformationen

Bei nicht-kontinuierlichen Transformationen können drei Subkategorien unterschieden werden.

### 2.2.1. Switching



Zilstr. 75, 9016 St. Gallen

### 2.1.2. Intermittenz

Das folgende ontische Modell zeigt zwei zeitlich unmittelbar aufeinander folgende Filmsequenzen.



R.W. Faßbinder, Berlin Alexanderplatz (1978)

### 2.1.3. Momentanität



Geisterbahn "Fahrt zur Hölle" (Fa. Dom-Jollberg, Ulm, 2011)

## Literatur

Toth, Alfred, Syntax des Lichtes I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012

27.6.2015